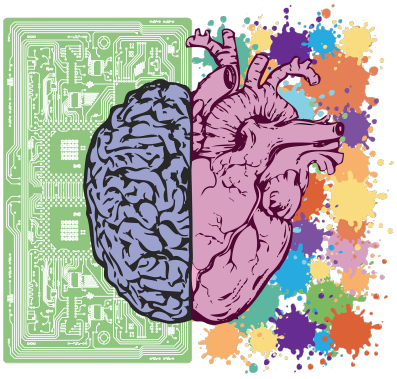

Herzensanliegen – Das Wort zum Wort zum Sonntag

Description

Herzensanliegen – Das Wort zum Wort zum Sonntag, verkÃ¼ndigt von Gereon Alter, verÃ¶ffentlicht am 2.1.21 von ARD/daserste.de

#weniggerglauben

Darum geht es

Herr Alter hÃ¶rt in sich hinein, fordert eine neue GesprÃ¤chskultur, beschreibt die Kirche wie sie ist und wie er sie sich wÃ¼nscht und seinem Publikum ein kraftvolles und sinnerfÃ¼lltes Jahr.

Bei der Schau in seine eigene Gedankenwelt fallen Herrn Alter als erstes seine hilfsbereiten Freunde aus Madagaskar ein.

AnschlieÃ?end verrÃ¤t Herr Alter in Anbetracht von Beschimpfungen, die ihn auf verschiedenen Wegen erreichten, dass eine neue GesprÃ¤chskultur ebenfalls ein Herzensanliegen von ihm sei:

> […] Danach sind mir Briefe, Emails und Facebook-Kommentare in den Sinn gekommen, in denen ich auf ziemlich Ã¼ble Weise beschimpft worden bin. Und die MÃ¼he, die es kostet, auf so etwas zu antworten. Manchmal ist gar keine Diskussion mehr mÃ¶glich, weil der andere Ã¼berhaupt nicht auf das Gesagte oder Geschriebene eingeht. Wir brauchen eine neue GesprÃ¤chskultur. Auch das ist mir mittlerweile zu einem Herzensanliegen geworden. Auch wenn es noch so viel MÃ¼he kostet: Wir mÃ¼ssen wieder lernen einander zuzuhÃ¶ren und miteinander ins GesprÃ¤ch zu kommen.
> (Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Herzensanliegen – Wort zum Sonntag , verkÃ¼ndigt von Gereon Alter, verÃ¶ffentlicht am 2.1.21 von ARD/daserste.de)

Wieso gehen Sie denn auf Menschen ein, denen es offenbar nur darum geht, Sie zu beschimpfen? Christliche Leidkultur Ã la *Linke Wange, rechte Wange…?*

Einladung zum GesprÃ¤ch

WÃ¤re diese Zeit nicht besser und sinnvoller genutzt, um sich zum Beispiel mit Menschen auseinanderzusetzen, die Sie nicht beschimpfen und beleidigen, sondern die sich kritisch und argumentativ mit den Inhalten Ihrer Ã¶ffentlichen Aussagen befassen?

Also, wir bei AWQ hÃ¶ren Ihnen und Ihren Kolleg*innen vom „Wort zum Sonntag“ seit nunmehr 4 Jahren bzw. 253 Folgen *sogar sehr genau* zu.

Wenn es Ihnen wirklich ein Anliegen ist, auch mit Menschen, die Ihre Ã¶ffentlichen Aussagen kritisch hinterfragen ins GesprÃ¤ch zu kommen, dann haben Sie bei uns jederzeit die Gelegenheit dazu.

Wir bieten Ihnen sogar, anders als praktisch alle Kirchenwebseiten, zu jedem Beitrag eine Kommentarfunktion, die Sie gerne nutzen kÃ¶nnen, um wie gefordert *miteinander ins GesprÃ¤ch zu kommen*.

Katholische Kirche: In den Mist geritten

> Und dann ist mir meine Kirche vor die Augen getreten. Die katholische Kirche. Was hat die sich im vergangenen Jahr in den Mist geritten mit ihrem krampfhaften Festhalten an einer Fassade, die nur ja nicht befleckt werden darf! Entschuldigungen, die keine Entschuldigungen sind. VertrÃ¶stungen, Halbherzigkeiten, Doppelmoral. FÃ¼rchterlich!

Dieser Zustandsbeschreibung ist eigentlich nur hinzuzufÃ¼gen, dass dieser „Ritt“ schon lÃ¤nger andauert als nur ein Jahr.

Was meines Erachtens allerdings tatsÃ¤chlich im letzten Jahr noch offensichtlicher geworden war als je zuvor ist der Umstand, wie irrelevant und entbehrlich die religiÃ¶sen „Heilsbotschaften“ heute sind, mit denen die Kirche viele Jahrhunderte lang zweifellos erfolgreich war.

Ein Erfolg, von dem sie bis heute zehrt. Obwohl sich lÃ¤ngst kaum noch jemand ernsthaft auf jenseitige himmlische Herrlichkeit freut oder vor HÃ¶llendrohungen fÃ¼rchtet.

Herzensanliegen: Herrn Alters Wunschkirche

Statt nach dieser Analyse konsequenterweise und medienwirksam direkt im „Wort zum Sonntag“ seinen Kirchenaustritt zu erklÃ¤ren, beschreibt Herr Alter, wie er sich den katholischen Kirchenkonzern wÃ¼nscht:

> Mein Herz schlÃ¤gt fÃ¼r eine Kirche, die sich ehrlich macht. In der ein Fehler auch ein Fehler sein darf. FÃ¼r eine Kirche, die sich nicht absondert und Ã¼ber andere erhebt, sondern mit ihnen nach verantwortbaren LÃ¶sungen sucht. Herausforderungen dafÃ¼r gibt es reichlich: den unsÃ¤glichen Missbrauchsskandal, die Frage der

> Geschlechtergerechtigkeit, das Ringen um ein zeitgemÃ¤Ã?es AmtsverstÃ¤ndnis und nicht zuletzt die Frage, wie denn die befreiende Botschaft, die den Kirchen anvertraut ist, wieder neu zur Wirkung kommen kann.

Haben Sie jemals darÃ¼ber nachgedacht, ob Sie in *irgendeiner anderen* Kirche vielleicht besser aufgehoben wÃ¤ren als ausgerechnet in der *katholischen,* Herr Alter?

Oder, wenn es Ihnen tatsÃ¤chlich um *Ehrlichkeit* geht, ob es dann nicht hÃ¶chste Zeit wÃ¤re, die Weltanschauung von magisch-esoterischen Fiktionen aus der Bronzezeit umzustellen auf *rational* und *mÃ¶glichst realitÃ¤tskompatibel?*

Nein? Wegen der befreienden *Botschaft, die den Kirchen anvertraut ist?*

Welche Botschaft soll das denn sein? Dass der liebe Gott Vertreter seiner bevorzugten Trockennasenaffenart *vielleicht* von dem *befreit*, was er ihnen androht, wenn sie nicht seine AnhÃ¤nger sein wollen?

Diese Botschaft ist fÃ¼r die irdische Wirklichkeit in etwa so relevant wie zum Beispiel die Herzensangelegenheit von *Gargamel*, dass er alle SchlÃ¼mpfe fangen werde. *Und wenn es das letzte ist, was ich in meinem Leben tue!*

Das Dilemma der katholischen Kirche

weniger glauben

Inwiefern es dem katholischen Glaubensbekenntnis entspricht, die „heilige katholische Kirche“ zum Bauernopfer fÃ¼r eine nicht nÃ¤her benannte „befreiende Botschaft“ zu machen, kÃ¶nnen Theologen sicher besser beantworten.

Warum sich die katholische Kirche so schnell nicht Ã¤ndern wird, erklÃ¤rte Richard David Precht in einem Fernsehbeitrag, an dessen Aussage sich bis heute nichts geÃ¤ndert hat:

HÃ¤lt die katholische Kirche an dem fest, was sie aus und unterscheidbar macht, wird genau das der Grund fÃ¼r immer mehr Menschen sein, sich von der Herde zu verabschieden. Und folgt sie dem Vorbild der evangelischen Abteilung, dann wird sie, abgesehen von einem hoffentlich kleinen Rest religiotischer Fundamentalisten in der Beliebig- und Bedeutungslosigkeit verschwinden.

Die Hoffnung, die katholische Kirche kÃ¶nne sich vielleicht zumindest hierzulande so umfassend reformieren, dass man sich nicht mehr schÃ¤men mÃ¼sste, fÃ¼r diese Kirche zu arbeiten oder Mitglied bei ihr zu sein, halte ich fÃ¼r illusorisch.

Als absolutistische, patriarchiale und undemokratische WahlmonarchieÂ ist die katholische Kirche so strukturiert, dass grundlegende VerÃ¤nderungen praktisch ausgeschlossen sind. Erst recht, wenn es dabei um Bestrebungen geht, die von der Basis kommen.

Innere Stimmen

> Erstaunlich: das Hineinhorchen in mich selbst hat mich keineswegs depressiv gemacht

oder mir ein unangenehmes Zuviel an inneren Stimmen beschert. Ganz im Gegenteil: Es hat mich motiviert. Es hat mir neue Energie gebracht. Mich wieder klarer sehen lassen, wofÃ¼r mein Herz denn eigentlich schlÃ¤gt und wofÃ¼r ich mich stark machen will.

Erstaunlich: Eigentlich hÃ¤tte man bei einem Priester ja damit rechnen kÃ¶nnen, dass er dazu rÃ¤t, statt auf die eigene innere auf die Stimme seines Gottes zu hÃ¶ren.

Herr Alter scheint sich von dieser Vorstellung schon befreit zu haben. Keine Gebete, kein Gottvertrauen und keine Jenseitsfiktionen bringen neue Energie. Sondern die Selbstreflexion, das Konzentrieren auf das Wesentliche und Diesseitige, Reale. Auf die eigenen, inneren Herzensangelegenheiten.

Obwohl Herr Alter berufsbedingt Menschen sicher nach wie vor in jedem Gottesdienst einredet, dass diese nicht *wÃ¼rdig* seien, dass ihr Gott *eingehe* unter ihr Dach und dass die *Gesundheit* ihrer Seele davon abhÃ¤ngen wÃ¼rde, ob ihr Gott *nur ein Wort* spricht, traut er ihnen offenbar zumindest zu, sich selbst fÃ¼r ihre eigenen Herzensangelegenheiten zu motivieren.

Was bleibt?

Zum Einen ein Multimilliardenkonzern mit Ã¤uÃ?erst frag- und kritikwÃ¼rdigem GeschÃ¤ftsmodell. Den wahlweise sowohl das Festhalten an seinen Alleinstellungsmerkmalen, als auch seine Bestrebungen, im 21. Jahrhundert anzukommen ruinieren kÃ¶nnen. Und zum Anderen eine nicht nÃ¤her beschriebene „befreiende Botschaft“, die es laut Herrn Alter gilt zu verbreiten.

Herr Alter, Sie mÃ¶chten ja ins GesprÃ¤ch kommen und fordern eine neue GesprÃ¤chskultur.

Deshalb hier ein paar wie immer ernst gemeinte und sachlich gestellte Fragen an Sie:

1. Worin besteht Ihrer Meinung nach konkret die *„befreiende Botschaft, die den Kirchen anvertraut ist“?*
2. Wer oder was befreit dabei wen, wovon und wann? Und unter welchen Bedingungen?
3. Von wem stammt diese Botschaft tatsÃ¤chlich? Und wer hat sie den Kirchen anvertraut?
4. KÃ¶nnen Sie sich vorstellen, Ihre „Herzensanliegen“ *auch* oder vielleicht sogar *noch viel besser ohne* die katholische Kirche und das biblisch-christliche Glaubenskonstrukt verfolgen und voranbringen zu kÃ¶nnen?
5. **Und umgekehrt:** Gibt es Aspekte, die nur Ihr Glaube und/oder Ihre Kirche zu bieten haben und die Sie fÃ¼r unverzichtbar halten, wenn es um Ihre Herzensanliegen geht?
6. Welche beruflichen MÃ¶glichkeiten stehen Menschen offen, wenn sie ihren Glauben (zum Beispiel aus GewissensgrÃ¼nden) und konsequenterweise in der FolgeÂ ihren Priesterberuf aufgeben?

Category

1. Wort zum Sonntag

Date Created
06.01.2021